

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 303.

Sonnabend den 28. Dezember 1889.

VII. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen. Dienstag den 31. d. Mts. endet dieses Quartal und vermögen wir nur dann unseren Post-Abonnenten die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn einige Tage vorher darauf abonniert worden ist. Der Abonnementspreis pro Quartal mit Postprovision beträgt 2 Mark.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“  
Katharinenstraße 204.

## Monarchie und Republik.

In den Vereinigten Staaten von Amerika spukt in verschiedenen Köpfen die fixe Idee, daß in nicht allzu ferner Zeit sich auch das alte Europa in einen Bund republikanischer Staaten umwandeln müsse. Dahingehende Prophezeiungen sind jenseits des großen Wassers häufig gemacht worden und sie sind mit rührender Regelmäßigkeit wiederkehrt, wenn irgend welche große Ereignisse Umgestaltungen zu begünstigen schienen. Neuerdings hat wieder ein nordamerikanischer Senator als Folge der brasilianischen Revolution einen Sieg des Republikanismus in Deutschland in Aussicht gestellt. Wie wenig muß dieser brave Politiker die europäischen und insbesondere die deutschen Verhältnisse kennen. Von einer Rückwirkung der brasilianischen Umwälzung auf Deutschland kann schon gar keine Rede sein; höchstens wäre eine solche auf Portugal und Spanien denkbar. In der That wurde auch berichtet, daß sich dort die republikanischen Umtriebe auf die ersten Nachrichten aus Brasilien wieder härter geltend machten. Thatsächlich haben dieselben auf der Pyrenäenhalbinsel niemals aufgehört; die Dinge befinden sich dort immer in der Schwebe. Die neueren Nachrichten aus Brasilien lauten für die Sache des Republikanismus nichts weniger als begeistert. Der erste Coup ist zwar vollständig gelungen, aber der Zeitpunkt, bis zu welchem eine neue dauernde Ordnung geschaffen sein wird, erscheint in weite Ferne gerückt. Die Republikaner der Pyrenäenhalbinsel haben sich danach veranlaßt sehen müssen, Wasser in ihren Wein zu gießen. In Centralearopa und namentlich in Deutschland ist von einer republikanischen Bewegung kaum etwas zu spüren. Unser Parteiwesen ist ja sehr zersplittert; aber außer den Sozialdemokraten tritt keine der bestehenden Parteien offen für die Forderung der Republik ein. Ja die Sozialdemokraten selbst vermeiden es, von dieser Forderung zu sprechen. Sie wissen, daß sie sich mit derselben schaden würden. Sie begnügen sich deshalb damit, mit mehr oder minder ernstgemeinten materiellen Forderungen zu Gunsten der Arbeiter die große Masse zu ködern. In keinem Lande der Welt ist die republikanische Bewegung schwächer und unbedeutender als in Deutschland. Die Ursache hierfür liegt klar zu

## Schlechter Leumund.

Kriminalnovelle von Carl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Aber da stammte plötzlich eine Idee in ihr auf, die sofort wuchs und wuchs und im Nu ihre riesigen Schwingen entfaltet. Wie? hatten sie nicht gesagt, er habe zuerst geleugnet und nur auf ein scharfes Inquiriren endlich ein Geständniß abgelegt? Ha, da gingen sich ihre mit einemmale aufgetauchten Muthmaßungen mit einer gewissen krampfhaften Eier fest — das war ein Richtpunkt!

Sie riß sich ungestüm aus den Armen des Vaters los und richtete sich empor.

„Ferdinand, warst Du dabei, als dieser Hügel anfangs leugnete und endlich vor dem Amtmann gestand?“ fragte sie rasch, aber mit einer gewissen Kälte, die sie sich mit Aufgebot aller Willenskraft abgerungen hatte.

„Jawohl, mein Schatz,“ lächelte der Bräutigam mit einer zuvorkommenden Verbeugung, „ich war von Anfang bis zu Ende dabei.“

„Ferdinand war es ja, der den Verbrecher eigenhändig festnahm,“ ergänzte Sandler, „und ihn unter Begleitung Dr. Rambergs und anderer Leute nach der Stadt eskortirte, bis er festgesetzt war.“

Marie warf ihrem Bräutigam einen langen scharfen Blick zu, den Weller zu Anfang ruhig aushielt und sogar mit einem boshaften Lächeln erwiderte, aber — merkwürdig! — er mußte mit einemmal etwas in ihren ausdrucksvollen Augensternen lesen, das seine felsenfeste Sicherheit irritirte; er wurde um eine kaum bemerkbare Nuance blässer und ließ seinen Blick auf seine Finger sinken, die mechanisch mit dem silbernen Theelöffel spielten.

Marie fuhr sich endlich mit ihrem Taschentuch über das Gesicht, als wolle sie die letzten Thränen hinwegwischen und starb

Tage: wir haben eine gute Monarchie. Einmal sind die Gewalten in unserem Staatswesen in richtigem Maße vertheilt, so daß eine stete gegenseitige Ergänzung, ein glückliches Zusammenarbeiten im Interesse des Staates und seiner Bewohner gesichert ist. Dazu kommt dann noch die Persönlichkeit der Monarchen und in erster Linie des Kaisers. Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. haben es bei hohem Verständniß für die Interessen des Volkes unablässig bekundet, daß sie es ernst mit ihrem hohen Herrscherberufe nehmen. Man wird vergeblich in der Geschichte nach Beispielen von Herrschern suchen, welche sie in dieser Hinsicht übertroffen hätten. Wenn wir rein logisch, ohne Berücksichtigung des gemüthlichen Moments der Volksseele, ohne Berücksichtigung der aus Herz gewachsenen Tradition, abwägen, so würden wir einer guten Republik vor einer schlechten Monarchie den Vorzug geben müssen. Dagegen sind die Interessen der Völker unter einer guten Monarchie besser gewahrt, als unter einer guten Republik. Es giebt kein anderes Mittel, den Willen des Volkes zu extrahiren, als die Wahlen. Dieses Mittel aber ist, selbst wenn es durch ein Referendum, durch eine Volksabstimmung, über gewisse grundlegende Gesetze ergänzt wird, mangelhaft und unzuverlässig. Nur zu häufig stehen parlamentarische Mehrheitsbeschlüsse in direktem Widerspruch zu den Wünschen der großen Mehrheit des Volkes und noch mehr im Widerspruch zu den Interessen desselben. Aus diesem Grunde ist es immer bedenklich, die ganze Fülle der Staatsgewalt in die Hände wechselnder parlamentarischer Majoritäten zu legen, wie es ja auch seine Bedenken hat, wenn die ganze Macht in die Hände eines Mannes liegt. Ist, wie dies das Wesen des Konstitutionalismus mit sich bringt, die Uebereinstimmung von Krone und Volksvertretung erforderlich, um einen bestehenden gesetzlichen Zustand abzuändern, so liegt für die Bevölkerung darin unzweifelhaft eine höhere Bürgschaft für die Erkennung und Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse, als wenn die Entscheidung ausschließlich nur einem der beiden Theile anheimgegeben ist. Steht nun an der Spitze eines solchen konstitutionellen Staatswesens noch ein weiser willenskräftiger Monarch, der nicht nur das Beste seines Volkes will, sondern auch die volle Erkenntniß dafür besitzt, was das Beste wirklich ist, so wird die republikanische Propaganda in der Bevölkerung auf die vollkommenste Theilnahmslosigkeit stoßen. So stehen die Sachen in Deutschland. Eine Wandlung dieses Standes der Dinge werden die Herren Senatoren in Washington schwerlich erleben.

## Politische Tageschau.

Dem Redakteur der Berliner „Staatsbürgerzeitung“ Dr. Bachler ist die wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Singer zuerkannte Geldstrafe von 400 Mark auf dem Gnadenwege erlassen worden. Die Beleidigung war in einem Artikel der „Staatsbürgerzeitung“ gefunden worden, der Singer zum Vorwurf machte, seine Arbeiterinnen unzulänglich zu bezahlen und auf Grund dessen ausföhre, daß das Verhalten der Sozialdemokraten als Arbeitgeber in schroffem Widerspruche zu ihren Lehren stehe. Die „Staatsbürgerzeitung“ sagt zu diesem kaiserlichen Gnadenakt: Derselbe kam unserem Redakteur völlig unerwartet, da von seiner Seite, wie schon aus

fein. Dann winkte sie ihrem Vater leicht zu und wandte sich gegen die Thüre.

„Wohin?“ fragte Herr Sandler besorgt und wollte sich ihr wieder mit einer zärtlichen beschwichtigenden Liebkosung nähern. Aber sie wies seine ihr entgegengestreckte Hand mit einem Kopfschütteln zurück.

„Ich gehe auf mein Zimmer, Papa,“ sagte sie, sich zu einem Lächeln zwingend, aber mit fast tonloser Stimme und einer schreckhaften Blässe auf den Wangen, „ich fühle mich durch die Nachwirkung des Unglücks von heute früh so angegriffen, daß mir der Kopf schwindet; ich muß Ruhe haben, ich will versuchen zu schlafen. Adieu!“

Damit hüfchte sie hinaus, hinüber nach ihrem Zimmer, wo sie sich einschloß.

Die beiden Männer saßen sich eine gute Weile schweigend gegenüber.

„Das arme Kind,“ begann endlich Sandler. „Ich würde wohl geschwiegen haben, hätte ich gewußt, daß die Geschichte sie so furchtbar berühren könnte. Aber wer konnte denn das auch vermuthen? Sie hat ja sonst so ausgezeichnete Nerven.“

„Um! hm! Sie sehen mich nicht wenig erstaunt, lieber Vater; die Sache ist Marien unvermutheter Weise so nahe gegangen, daß ein Mißtrauischer fast auf den Gedanken kommen könnte, sie — sie nähme ein ganz besonders warmes Interesse an diesem jungen Taugenichts Leopold Hügel.“

Der gute Herr Sandler fühlte freilich nicht den bitteren Hohn in diesen Worten seines Kompagnons.

„Nun,“ meinte er ganz arglos, „sie ist eben ein zartempfindendes Gemüth, das die Niedertracht eines Menschen, der uns vorwärts immerhin nahegekommen, weltlichmerzlich berührt. Es geht uns ja selbst beinahe so. Aber freilich, daß Marie sich durch dieses traurige Faktum gar so erschüttern lassen kann, das jetzt mich in Erstaunen; ich hätte das nicht erwartet.“

Herr Sandler und wohl auch Weller würden jedoch noch

dem Schreiben der Staatsanwaltschaft hervorgeht, um den Straferlaß nicht eingekommen, überhaupt kein Schritt gethan worden war, denselben herbeizuföhren. Die Strafe, welche jetzt durch kaiserliche Gnade erlassen worden ist, war vielmehr bereits im August d. Js. eingezogen und bezahlt worden. Gerade aber die Ueberraschung, welche dieser ganz unvorhergesehene Gnadenakt unserem Redakteur bereitete, hat ihn die Freude darüber um so höher empfinden lassen; nicht des Geldes wegen, — das war ja bereits verschmerzt, — viel höher steht ihm der Umstand, daß durch den kaiserlichen Gnadenakt eine Strafe von ihm genommen worden ist, welche im Hinblick auf die begleitenden Umstände um so härter von ihm empfunden wurde, als ihm die von den Richtern angenommene dolose Absicht der Beleidigung thatsächlich nicht innegewohnt hat. Dr. Bachler hat diese Versicherung während des Prozesses zwar wiederholt abgegeben, bei den Richtern aber mit derselben leider keinen Glauben gefunden. Jetzt nach Erlass des kaiserlichen Gnadenaktes darf diese Versicherung, ohne einer Mißdeutung ausgesetzt zu sein, von neuem wiederholt werden. Bei der ganzen Angelegenheit hat die Person des Herrn Paul Singer nur insofern eine Rolle gespielt, als der Widerspruch zwischen der Handlungsweise und den Grundsätzen der sozialdemokratischen Führer oder Verföhren, welcher bei dem sozialdemokratischen Abgeordneten und Arbeitgeber Paul Singer so schreiend zu Tage trat, an dessen Beispiel klar gelegt werden sollte; Herrn Singer, den er garnicht kannte, persönlich beleidigen zu wollen, ist Dr. Bachler dabei nie in den Sinn gekommen. Wie er sich der Schwere des Urtheilspruches gebeugt, so empfängt er freudig und voll Dankbarkeit die Gnade, welche ihm durch kaiserliche Entschliebung zu theil geworden.

Die Arbeitseinstellungen in dem Kohlengebiet von Charleroi nehmen zu. Man befürchtet einen allgemeinen Streik. Die Bewegung hat sich mit großer Schnelligkeit verbreitet und in den Hauptgruben des Gebiets zeigt sich ein auffallend festes Zusammenhalten der Bergleute. Allenthalben macht sich Kohlenmangel bemerkbar.

Aus Sansibar wird der „Köln. Volksztg.“ unterm 14. v. Mts. geschrieben: Der Zug des Hauptmanns Wissmann nach Mpwapwa hat sehr guten Erfolg gehabt. Alle aufständischen Häuptlinge längs seines Weges haben sich unterworfen und Mwigni Matalimbo, der Häuptling von Mbuynni, einer der Aufgeregtesten, zeigt sich jetzt als der Gehorsamste von allem. Er hat sich (wie bereits bekannt), als eine Karawane Buschiris auf dem Wege nach Norden durch sein Dorf kam, der Köchin Buschiris und noch sieben anderer Personen bemächtigt, die er den Deutschen auslieferte. Die Deutschen haben davon vier gehängt und die übrigen als Gefangene behalten. Als Baron von Gravenreuth die Mafitis bei Ngumbo schlug, erhielten die Häuptlinge der Wadoes von Buschiri den Befehl, mit Wwona sich zu vereinigen. Die Wadoes weigerten sich zu folgen; aber die Nachricht ist ein Beweis dafür, daß Buschiri und Wwona ihre Streitkräfte vereinigen wollen. Der Mission in Mandera drohte von Buschiri dasselbe Geschick, wie Mrogoro durch die von Buschiri aufgepeckten Eingeborenen. Glücklicherweise hielten die letzteren sich aber ruhig, und Major Wissmann, welcher davon Kunde erhalten hatte, schickte Buschiri, der sich

mehr Grund zum Staunen gehabt haben, hätten sie in diesem Moment Marie beobachten können, die in ihrem Zimmer, statt sich zur Ruhe hinzulegen, leise ihren Schrank öffnete, einen Mantel überwarf, einen Hut mit dichtem Kreppschleier aufsetzte und dann mit vorsichtigen Schritten ängstlich sich umsehend auf den Korridor hinaustrat und durch eine Hintertreppe die Villa verließ, um den Weg nach der Stadt einzuschlagen.

## VII.

Hügel sah nun wieder in demselben Gemeindegefängniß, das ihn vor Jahren beherbergt hatte, kurz bevor er in die Untersuchungshaft des Kreisgerichtes abgeliefert worden war. Er trug dieselbe dumpfe trogige Niedergeschlagenheit zur Schau, die er damals gezeigt hatte. Es bestand auch sonst eine furchtbare Aehnlichkeit zwischen seiner heutigen und seiner damaligen Situation. Er wußte, daß er in kürzester Frist abermals dem Kreisgericht eingeliefert werden würde, daß ein ähnliches Richterkollegium über ihn zu Gericht sitzen und einen Urtheilspruch fällen würde, der ihn in dieselben Kerkermauern verbannen würde, die er erst vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden verlassen hatte; diesmal aber konnte es freilich keinem Zweifel unterliegen, daß er das Zuchthaus nicht so bald wieder verlassen werde; jetzt stand er unter der Anklage eines bei weitem schwereren Verbrechens, unter dem Delikte eines gemeinen Raubaktes und mußte als Rückfälliger, als bereits einmal Abgestrafter eines mindestens verdreifachten Strafmaßes gewärtig sein.

Als er am Morgen in die Amtsstube zum ersten Verhör vor Dr. Ramberg gebracht wurde und von diesem erst in deutlichen Worten die furchtbare Anschuldigung vernahm, die man gegen ihn erhob, da verfiel er anfangs in einen Anfall rasender Verzweiflung. Er sprang an die Thür, warf die Gerichtsbücher mit kräftiger Faust zurück und schwor, daß er sich bis zum letzten Blutstropfen zur Wehre setzen werde, ehe er sich unter die Berewefer der irdischen Gerechtigkeit stellen wolle, die er als seine grausamen Peiniger betrachte. Er beschimpfte Ferdinand Weller,





# Van Houten's Cacao

**Bester** — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolate.**  
Ueberall vorrätig.

**Drordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung**  
Sonnabend den 28. Dezember 1889  
nachmittags 3 Uhr.  
Die Tagesordnung ist bereits in der Zeitung vom 25. Dezember d. J. Nr. 302 veröffentlicht.  
Thorn den 27. Dezember 1889.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordnetenversammlung,  
gez. Boethke.

**Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.**  
Deffentl. Schlussprüfung  
(10. Kursus)  
Sonntag den 5. Januar 1890  
vormittags 11 Uhr.

**Neuer Kursus**  
beginnt am 20. Januar.  
Anmeldungen nehmen entgegen  
K. Marks, Julius Ehrlich,  
Schillerstraße 429. Seglerstraße 107.

**Bretter,**  
Tischlerwaare,  
vorzüglich und trocken,  
**Julius Kusel,**  
Wilhelmsmühle.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenbrüchige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erkrankte Glieder, Karbunkelgesch. u. c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsweh, Drüsen, Krampfadern, Quetsch., Reizen, Bistht tritt sofort Binderung ein. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

**2 Behelinge**  
können von sofort eintreten bei  
A. Baermann, Maler.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

**Fr. Hege**  
Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26.  
**Möbelfabrik mit Dampftrieb**  
empfehlend  
**Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen**  
von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.  
**Polstersachen und Dekorationen**  
nach neuesten Entwürfen.  
**Teppiche. Gardinen. Stores. Portiären.**  
Billigste Preise. Solideste Arbeit.  
Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preisliste gratis.

**Königl. Preuss. Staats-Lotterie.**  
Zur Hauptziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 inkl., in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600 000, 2 zu 300 000, 2 zu 150 000, 2 zu 100 000, 2 zu 75 000, 2 zu 50 000, 2 zu 40 000, 10 zu 30 000, 25 zu 15 000, 50 zu 10 000, 100 zu 5 000, 1050 zu 3 000 u. c. empf. ich Antheile an in meinem Besitz befindl. Orig.-Konten:  $\frac{1}{4}$  M. 55,  $\frac{1}{5}$  M. 27,50,  $\frac{1}{10}$  M. 14,  $\frac{1}{20}$  M. 7,50,  $\frac{1}{40}$  M. 4. (Listen 40 Pf.)  
**Rob. Th. Schröder, Stettin** (Bankgeschäft.)  
errichtet 1870.

**Meher Dombau - Geldlotterie.**  
Ziehung 12.—14. Februar 1890.  
Nur baare Geldgewinne.

1 à 50 000 Mark,	10 à 500 Mark,
1 à 20 000 "	40 à 300 "
1 à 10 000 "	80 à 200 "
1 à 5 000 "	120 à 100 "
1 à 3 000 "	200 à 50 "
2 à 2 000 "	300 à 30 "
4 à 1 000 "	500 à 20 "
	1 000 à 10 "
	4 000 à 5 "

Loose à 3 Mk. 15 Pf., Porto und Liste 30 Pf. extra.  
**Rich. Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. 20.**

**Neujahrs-**  
**karten**  
in größter Auswahl  
bei  
**E. F. Schwartz.**

**Bergmanns Schuppen-Pomade**  
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Flasche Mk. 1 bei  
**F. Menzel.**

Suche per sofort eine  
**flotte Verkäuferin,**  
der poln. Sprache mächtig.  
Ed. Dziabaszwski,  
Crystal-, Glas-, Porzellan- und Majolika-  
warenhandlung,  
Brückenstraße Nr. 8a.

Eine ordentliche fleißige  
**Aufwärterin**  
für den ganzen Tag wird von sofort ge-  
sucht. Von wem? sagt die Exp. d. Ztg.

Gutfindende **echte**  
**Harzer**  
**Kanarienvögel,**  
Tag- und Nachtvögel, à Stück  
8 bis 10 Mark, empfiehlt  
**G. Grundmann, Breitestr. 84.**

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar  
**Penzion**  
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten.  
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung,  
bestehend aus 2-3 Zimmern, zu Bureauzwecken  
geeignet, parterre od. 1. Stock, von sofort  
gesucht. Offerten unter A. B. 100 in der  
Expedition dieser Zeitung.

**3 Wohnungen** von je 4 Zim.  
u. Zubehör von  
sofort oder per 1. April zu vermieten  
**Georg Voss, Baderstraße.**

**Bromberger Vorst.** Mellinstr. 36 ist mit  
Borgarten eine Parterrewohnung, von 5  
Zimmern u. Zub., Pferdebestall u. Rem. vom  
1. April, auch früher, zu verm. **B. Fehlauer.**

Eine Wohnung für 240 Mk. von sofort  
zu vermieten. **Bäckerstraße 227.**

**1 Balkonwohnung, II. Et.,** Breitestr. 459,  
von sofort od. 1. April zu vermieten,  
sowie ein Schlitten und 4 noch gut erhaltene  
Fensterflügel zu verkaufen bei  
**Ww. v. Kobielska.**

Fein möbl. Zim., m. auch o. Burschengel.,  
v. 1. Jan. z. v. **Coppertiusstr. 181, 2.**

Freie Wohnung gegen Bedienung. Zu  
ertragen **Coppertiusstr. 208, I vorn.**

Ein möbl. Zim. zu verm. **Tuchmacherstr. 174.**

Eine Part.-Wohnung, 3 Zim. All., Küche  
u. Zubehör zu Neujahr zu vermieten,  
auch sofort. **Gerechtigkeitsstr. 126.**

**Herrschafliche Wohnungen,**  
6 und 8 Zimmer und Zubehör, Pferdebestall,  
Wagenremise, sind zum 1. April 1890 zu  
vermieten **Bromberger Vorstadt, Schul-  
straße Nr. 170.**

Gut m. 3. m. a. o. **Bel. Araberstr. 188 II z. v.**  
Wegen Verlegung des Herrn **Pr. Viet.**  
**W. A. A. A.** ist die 1. Etage **Bromb. Vorst.,**  
**Schulstr. 137,** nebst Zub. von sof. z. verm.,  
desgl. sind vom 1. April n. 3. Wohnungen  
von 6-12 Zimmern nebst Zub. zu verm.  
**Chr. Sand.**

Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung  
in der 3. Etage zu verm. **Culmstr. 345.**

**Coppertiusstr. 232** ist die Wohnung im  
1. Stock vom 1. April 1890 zu ver-  
mieten. **Reinicke.**

**Herrschafliche Wohnungen** nebst Stallungen  
und Wagenremise vom 1. April ab zu  
verm. **A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.**

Ein elegant möbl. Zimmer von sogl. zu  
vermieten **Heiliggeiststr. 176.**

**1 Boh. v. 5 Zim. u. Zub.,** in d. 2. Et.,  
v. 1. Apr. z. verm. **W. Knaack, Strobandstr. 18.**

**Schützenhaus.**  
**Gartensaal.**  
A. Gelhorn.  
Heute Freitag den 27. Dezbr.  
**Großes Streich-Concert**  
Dirigent E. Schwarz.  
Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Entree 25 Pf.

**Friedrich Wilhelm-**  
**Schützenbrüderschaft.**  
Dienstag den 31. Dezbr. cr.  
abends 8 Uhr  
**Sylvester-Kränzchen.**  
Nur Mitglieder und die eingeladenen  
Gäste haben Zutritt.  
Der Vorstand.

**Handwerkerverein.**  
**Sylvester, abends 8 Uhr**  
findet im  
**Vittoria = Saal**  
ein

**Bergnügen**  
statt, bestehend aus  
**Concert, lebenden Bildern,**  
**Tanz, verbunden mit Kottillon**  
und Verlosung der am **Christ-**  
**baum** hängenden Gegenstände.  
Nur Mitglieder haben Zutritt.  
Entree 30 Pf.  
Der Vorstand.

**Kaiser-Saal.**  
**Bromberger Vorstadt 2. Linie.**  
**Sylvester-Abend.**  
**Erster grosser**  
**Maskenball.**  
Entree: Maskirte Herren 75 Pf.  
maskirte Damen frei, Zufuhr 25 Pf.  
Um 12 Uhr:  
**Große Festpouaife,**  
geführt vom Prinzen **Karneval.**  
Das Publikum wird in den **Bauten** von  
Klownen auf das amüsanteste unterhalten.  
**Sardorben** sind vorher bei **C. F. Holz-**  
**mann, Gerberstraße 286,** und abends von  
6 Uhr ab im **Balkonsaal** billig zu haben.  
**Kasseneröffnung 7 Uhr.**  
Anfang 8 Uhr.  
**Das Komitee.**

**Fürstencrone.**  
**Bromb. Vorstadt 1. Linie.**  
**Sylvester-Abend.**  
**Grosser Maskenball.**  
Anfang 8 Uhr.  
Alles nähere die **Plakate.**

**Kalender 1890!!**  
Der hinkende Bote, Trewenits und  
Trowitzschs Volkskalender, Daheim- und  
Gartenlaubekalender, der Reichsbote, Paynes  
Familienkalender, deutscher Kaiserkalender,  
Bismarckkalender, ost- und westpreuss.  
Kalender, Armeekalender, Bürger- und  
Bauernkalender, Kinderkalender,  
**Abreisskalender**  
von **Mey & Edlich,** sowie andere  
Ausgaben,  
Bureau-, Comptoir-, Damen-, Geschäfts-,  
Lehrer-, Notiz-, Portemonnaie- u. Termin-  
kalender,  
**Mosers Pultkalender,**  
landwirthschaftliche  
Kalender von  
**Mentzel und Lengerke,**  
Trowitzsch & Sohn und Löhbe  
empfiehlt die Buchhandlung von  
**E. F. Schwartz.**  
Dente Sonnabend Abend  
von 6 Uhr ab  
**frische Grüß, Blut-**  
u. **Leberwürstchen**  
bei **Benjamin Rudolph.**  
Hierzu ein **Extrablatt.**

**76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.**

<b>Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.</b> Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane, Bestbewährtes Stärkungsmittel für Konvaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.	<b>Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.</b> Gegen Husten, Seiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildnis des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Von Mk. 3 an Rabatt.
<b>Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt.</b> Gegen veralteten Husten, Katarthe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.	<b>Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.</b> Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohl schmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuss untersagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

**Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.**

<b>Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade.</b> Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4, Bei sämtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.	<b>Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver.</b> Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. I u. $\frac{1}{2}$ Mk. pr. Büchje.
--	---

**Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.**  
**Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.**  
42jähriges Geschäftsbestehen.  
Verkaufsstelle bei **R. Werner's Ww. in Thorn.**

**Für Zahuleidende!**  
**Schmerzlose Zahnoperationen**  
durch **locale Anaesthesia.**  
Künstliche Zähne und **Blomben.**  
**Specialität: Goldfüllungen.**  
**Grün, in Belgien approb.**  
**Breitestr. 36.**

**Schleifen und Repariren**  
aller Arten **Scheeren, Taschen-**  
**messer, Rasiermesser, Fleischer-**  
**wiegemeßer, Kaffeemühlen** wird  
in meiner **Dampf-Schleif-Polier-**  
**anstalt** schnell und gut ausgeführt.  
**Gustav Meyer.**

**Orientalische Teppiche.**  
Durch billigen Einkauf in der Lage, echte  
alte Smyrna, Teheran, Ruffat, Sultan-  
Portiären, sowie **Gold- u. Seidenstickereien,**  
**Waffen und Bronzen**  
zu tabelhaft billigen Preisen abzugeben.  
Provinzaufträge franko zur Auswahl.  
**Orientalische Teppich-Export-Agentur,**  
**Hamburg, gr. Bleichen 37.**

**Gründlichen**  
**Privatunterricht**  
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch  
ertheilt Schülern und Schülerinnen  
**J. Müller, Araberstr. 132, part.**

Von heute ab verkaufe ich **weiße Defen**  
aus den besten Fabriken 1. Kl. à 70 Mk.,  
2. Kl. à 63 Mk., 3. Kl. à 55 Mk. — **Farbige Defen**  
billigst. Auch über. ich das **Sehen v. Defen** u.  
Stüchenherden inkl. Materialliefer. **Salò Bry.**

**Herrmann's**  
**Karbol-Deerschwefel-Seife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet  
sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten  
und erzeugt in kürzester Frist eine reine,  
blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück  
30 und 50 Pf. bei  
**Adolph Leetz.**

**13. Jan. bis 2. Febr. 1890**  
Haupt- und Schlussziehung der Königl.  
**Preuss. Kl.-Lotterie.**  
Es werden täglich 4000 Gewinne gezogen.  
Hauptgewinne: 600 000, 2 x 300 000, 2 x 150 000,  
2 x 100 000, 2 x 75 000, 2 x 50 000, 2 x 40 000,  
10 x 30 000 u. c. Markt baar.  
Originallose:  $\frac{1}{1}$  à 240 Mk.,  $\frac{1}{2}$  à 120 Mk.,  $\frac{1}{4}$  à 60 Mk.  
Antheillose:  $\frac{1}{4}$  à 50 Mk.,  $\frac{1}{8}$  à 25 Mk.,  $\frac{1}{16}$  à 13 Mk.,  
 $\frac{1}{32}$  à 6 $\frac{1}{2}$  Mk.,  $\frac{1}{64}$  à 3 $\frac{1}{4}$  Mk. Porto und Liste 60 Pf.  
**Richard Schröder, Berlin W.,**  
Taubenstr. 20.

Druck und Verlag von **C. Dombrowski** in Thorn.

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 27. Dezember 1889.

Statt besonderer Mittheilung.

Am Dienstag den 24. cr. abends 11 $\frac{1}{4}$  Uhr starb nach langen schweren  
Leiden unser guter Vater, Großvater und Schwager, der Maler

**Carl Heuer**

im 67. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. cr. nachmittags 2 Uhr vom  
Trauerhause, Gerechtestraße 109, aus statt.